

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 46

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marrengazette

Banknotenköpfe. Unter den verstorbenen Persönlichkeiten, die auf den neuen Banknoten gewürdigt werden, gebe es, so Oskar Reck in der *Basler Zeitung*, mindestens zwei, deren Widerstand nicht ausgeblieben wäre: C.F. Ramuz und Jacob Burckhardt. Zu Ramuz: «Ramuz hielt die Schweiz bestenfalls für ein notwendiges Übel. Ihm genügte die Waadt vollkommen, und der Rest des Landes erschien ihm als Gemischtwarenladen von ziemlich dürftiger Qualität.»

Klarer Fall. Aus der DDR kolportiert *Quick*: Erich Honecker ist in Rente, schickt am ersten Tag Gattin Margot zum Einkaufen. Sie kommt nach vier Stunden mit ein paar kläglichen Kartoffeln zurück. Sie habe erstens so lang anstehen müssen, und zweitens sei kaum etwas vorrätig gewesen. Darauf Honecker: «Da siehst du's, kaum ist man nicht mehr im Amt, schon gibt es nichts mehr zu kaufen.»

Fiktion. Eine Rottweiler Lehrerdelegation besuchte Brugg. Laut *Badener Tagblatt* wollte man den Rottweilern neben der «Jedermann»-Aufführung auch in Bezug auf Tranksame beim Apéro etwas Bruggerisches bieten. Man griff zu einem Restposten von Brugger Weinetiketten aus dem Jubiläumsjahr 1986 und ersetzte damit die Originaletiketten auf – einem Schinznacher Riesling × Sylvaner.

Kicker(iki). 0:3 haben sich die Österreicher im Ländermatch gegen die Türkei blamiert. Dazu der *Kurier*: «Die Türken haben uns in der Wasserpfeife g'raucht.» Und die *Kronen-Zeitung*: «Wann die Österreicher bei den Türkenbelagerungen genauso kämpft hätten wie unser Nationalteam, dann wär ma jetzt alle Mohammedaner.»

Grüezi! Der Journalist Bernie Sigg hat für den *Sonntags-Blick* Trams in Schweizer Städten getestet. Sigg: Die Trams seien schon recht, grauenhaft aber sei die Griesgrämigkeit der Tramfahrer, die eidgenössische Spezialität des Nichtmiteinander-Redens und Aneinander-Vorbeistolperns in Strassenbahnen. Sigg: «Wenn Ihnen demnächst in einem Schweizer Tram jemand «Grüezi!» sagt: nicht erschrecken – die Schweiz hat sich nicht geändert. Das bin nur ich, Bernie Sigg.»

Trostpflästerchen. Laut *Der Bund* traf ein Berner am Bahnhof Solothurn zufällig einen auf den Zug wartenden Bekannten. Beim Plaudern vergass er, ein Billett zu lösen, stieg ein, kam in die Kondukteur-Kontrolle und musste trotz zügiger Redegewandtheit eine Busse bezahlen. Der Kondi tröstete ihn mit dem Hinweis: Er, der Kondukteur, habe ein paar Wochen zuvor «seinen» Zug verpasst, ihm mit dem Taxi nachfahren müssen. Und die Fahrt sei um einiges teurer gewesen als die Billettbusse.

Dringendes Bedürfnis. Ein Stuttgarter Schlosser musste unterwegs ganz dringend kurz austreten, wurde von einem Zivilfahnder beobachtet und soll nun 46 Mark Busse für «wildes Pinkeln im Stuttgarter Schlossgarten» zahlen. Der Schlosser weigerte sich zu zahlen, da die öffentlichen Toiletten geschlossen gewesen seien und er Angst vor einem Blasensprung gehabt habe. Er hat nun seinerseits, laut *Bild*, der Behörde eine Rechnung geschickt: 1000 Mark Schadenersatz wegen «staatlicher Beobachtung der Intimsphäre» plus 50 Mark für «Bewässerung einer öffentlichen Anlage».

Märchenhaft. Laut *Wiener Kurier* lautet der neue Slogan von DDR-Regimekritikern: «Vergiss die sieben Geisslein nicht, wenn Egon (Krenz) von Reformen spricht.»

Herrendüfte. Nach Erscheinen eines Artikels über Herrendüfte, die den Mann zum angenehm riechenden Menschen machen, schrieb eine Leserin ans städtische *Tagblatt* Zürichs: «Ich frage mich, ob die duftenden Herren eigentlich zu Fuss zur Arbeit gehen. Im Tram und Bus «duften» sie auch – aber wie alte Ziegenböcke. Und das schon morgens um halb sieben. Da stellt es einem schon manchmal ab.»



Entspannen und geniessen
mit einem köstlichen Espresso.
Auf Knopfdruck – vollautomatisch.

Neu:

Umschaltung auf eine zweite Kaffeesorte.
Die separate Vorratskammer reicht für ca. vier Portionen
einer zweiten Kaffeesorte.



RIO Superautomatica

Die elegante Espresso-Maschine, die alles automatisch macht: Sie mahlt automatisch den Kaffee, füllt automatisch das Sieb, bereitet automatisch den Kaffee in der gewünschten Stärke, beseitigt automatisch den Satz und ist automatisch wieder bereit für den nächsten Knopfdruck. Für köstlichen Espresso, herrlichen Kaffee oder luftig-leichten Cappuccino. 1150 Watt, Zuleitung 1,35 m, (H×B×T) 41×34×33 cm, Wasserbehälter 3,3 l, Gewicht 15 kg. 2 Jahre Garantie, 10 Jahre Servicebereitschaft.

RIO Superautomatica

jura